

Zeitschrift: as. : Archäologie Schweiz : Mitteilungsblatt von Archäologie Schweiz = Archéologie Suisse : bulletin d'Archéologie Suisse = Archeologia Svizzera : bollettino di Archeologia Svizzera

Herausgeber: Archäologie Schweiz

Band: 28 (2005)

Heft: 2-de: Von Silexschlagplätzen zu Glashütten : Archäologie im Jura

Vorwort

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

édito

as.

28.2005.2.

Die handwerkliche und industrielle Produktion im Jura hat eine lange Tradition. Dies geht aus den Beiträgen in diesem Heft hervor. Die Herstellung von Gütern setzt immer auch Handels- und Transportwege voraus. Dass die Bedingungen für die Verkehrserschliessung durch all die Jahrtausende konstant blieben, mag auf den ersten Blick erstaunen. Das Überwinden der Jurakette war immer eine Herausforderung. Die Menschen in der Urzeit, dann die Kelten, die Römer und die Fürstbischöfe von Basel – so wie heute die Kantone Bern und Jura mit Unterstützung des Bundesamtes für Strassenbau – nahmen diese Herausforderung an und überwandten Berge und Täler mit einem Wegnetz bzw. mit Strassen. Der Bau der Transjurane (A16) ist Zeichen des Willens, das Queren der Jurakette zu erleichtern und das Schweizer Mittelland an die Gegenden des Rhein- und Rhonebeckens anzubinden; andererseits sollen damit auch die verschiedenen Tal-

schaften und Städte im Jura aus der Isolation gelöst und miteinander verbunden werden sowie Zugang zu den Regionen im Süden und Norden erhalten.

Die zuständigen archäologischen Dienste haben sofort und höchst professionell die nötigen Schritte eingeleitet, um die von den umfangreichen Tiefbauarbeiten bedrohten Fundstellen zu untersuchen. Niemand war auf einen derart grossen Reichtum an archäologischen Entdeckungen gefasst. Die ganze Region ist in Bezug auf das Wissen um die eigenen Wurzeln sehr

viel weiter gekommen und wird von den laufenden Auswertungen weiterhin neue Erkenntnisse gewinnen.

Das Bauen für die Zukunft und der Schutz des kulturellen Erbes müssen Hand in Hand gehen. Die momentane Finanzmisere darf nicht zu einer blinden Zerstörung von Zeugnissen der Vergangenheit führen. Diese Übereinkunft ist unantastbar: Der Schutz archäologischer Fundstellen gehört, als Teil der kulturellen Aufgaben, ins Pflichtenheft des Staates und ist für die gesellschaftliche Entwicklung von grosser Bedeutung. |

– Elisabeth Baume-Schneider, Regierungsrätin, Vorsteherin der Erziehungsdirektion des Kantons Jura

– Mario Annoni, Regierungsrat, Vorsteher der Erziehungsdirektion des Kantons Bern

